Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 64 (1993)

Heft: 9

Rubrik: "Bauen und Sanieren"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Bauen und Sanieren»

IP BAU, RAVEL UND PACER

Impulsprogramme des Bundesamtes für Konjunkturfragen

Kurse Herbst 93

Gebäudeunterhalt – Zustandserfassung und Beurteilung

Zielpubikum: Hauseigentümer, Liegenschaftsverwalter, Heimleiter, Hauswarte von kleineren und mittleren Überbauungen.

Ziel: Die Teilnehmer lernen, anhand von Checklisten und Schadenbildern den Zustand von Gebäuden richtig zu beurteilen. Durch Angaben von Lösungsvorschlägen und Vorbeugemassnahmen können weitere und zukünftige Schritte geplant werden.

Inhalt: Einführung in das Handbuch und Anwendungen an praktischen Beispielen. Planen von periodischen und gezielten Kontrollen mittels tabellarischen Checklisten, die Basis für eine vernünftige Kostenplanung und Ausführung von funktions-, werterhaltenden Massnahmen am Gebäude sind. Aufzeigen der rechtlichen Aspekte bei Garantie, Haftung und Mängelbehebung. Hinweise auf steuerliche und ökonomische Aspekte. Mängelbewertung und -behebung bei sanitären und elektrischen Installationen, Gebäudehülle, Fenster.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
23. September 93	Liestal	427.41
21. Oktober 93	Luzern	427.42
4. November 93	Solothurn	427.43
18. November 93	Bern	427.44

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer
Kosten: Fr. 200.– inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: A. Meyer, Schübelbach
Auskunft: Graf u. Partner,
Tel. 042 64 28 84, Fax 042 64 36 43
Patronat: ProRenova, SFSH, SHEV, SKAV, SSIV, SVIT, VPOD, VSEI, VSHL, VSSH

Bauerneuerung, Ablaufplanung vom Projekt zur Ausführung

Zielpublikum: Gesamtprojektleiter und erfahrene Bauleiter aus Architekturbüros, Projektleiter, Bauherren.

Ziel: Ziel des Kurses ist, die Vorbereitungsphase, den Start der baulichen Aktivitäten, den Rückbau, die Kapazitätsplanung, die Realisierung, die Organisation – unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Mieters – optimal in den Griff zu bekommen.

Inhalt: Einführung in die Problematik. Der Umgang mit der Dokumentation. Der Unterschied zwischen Neubau und Bauerneuerung. Die Wichtigkeit des «Dreistufenplans» (genereller Ablauf, detaillierter Bauablauf, Bauprogramm). Zielformulierungen, um motivieren zu können. Praktische Planung anhand eines Beispiels: für den Bauleiter mit detaillierter Ausarbeitung eines Bauprogrammes anhand von Richtterminen.

Aufzeigen von kritischen Momenten bei der Bauerneuerung. Wichtiges für die Qualitätskontrolle.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
16. September 93	Burgdorf	434.15
23. September 93	Wallisellen	434.16
20. Oktober 93	Wetzikon	434.17
9. November 93	Basel	434.18
11. November 93	St. Gallen	434.19
25. November 93	Wallisellen	434.20

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer
Kosten: Fr. 325.– inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: T. Keckeis, Zürich
Auskunft: SBKV, Jörg Skorek,
Tel. 062 26 18 70, Fax 062 26 32 12
Träger: SBKV
Patronat: GBI, ProRenova, SBO, SBV, SIA, STV

Planung von Wärmerückgewinnungs- und Abwärmenutzungsanlagen

Zielpublikum: Haustechnik-Planer, Energiefachleute und Haustechnik-Koordinatoren in Dienstleistungs- und Industriebetrieben, Gebäudeleittechnik-Planer

Ziel: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, welche Möglichkeiten moderne Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung heute bieten. Sie lernen die verschiedenen Systeme und Komponenten kennen und erfahren, für welche Situation diese eingesetzt werden.

Inhalt: Grundlagenwissen über die Systeme und Komponenten, die in WRG/AWN-Anlagen eingesetzt werden, insbesondere über die Wärmetauscher, Kenngrössen, Beurteilungskriterien, praxiserprobte Planungsabläufe und Berechnungsgrundlagen.

Stolpersteine in der Planung. Messkonzept für WRG/AWN-Anlagen. Integration in die Haustechnik. Praxisbeispiele aus verschiedenen Bereichen mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
4. November 93	Basel	355.07
18. November 93	St. Gallen	355.08

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer
Kosten: Fr. 370.– inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: Hr. Dr. R. Brunner, Neuenhof
Auskunft: SBHI, Frau Künzli,
Tel. 031 921 40 17, Fax 031 921 88 25
Träger: SBHI
Patronat: SSHL, SWKI, STV, VSHL, VSSH

Neu! Treffpunkt PACER 93 – Gebäude im Zeichen der Sonne

Zielpublikum: Architektinnen, Architekten, Bauherren, Behörden, Energiefachleute und Ingenieure.

Inhalt: Die Nutzung konventioneller Energieträger ist aus umweltpolitischen Überlegungen und aus Gründen begrenzter Ressourcen befristet. Zudem könnte sie durch die geplanten CO_2- und Energieabgaben auch wirtschaftlich zusehends an Vorteilen verlieren. Architekten, Bauherren, Behördenvertreter und Energiefachleute sind gefordert, neue Wege der Energienutzung einzuschlagen. Von ihnen werden Kenntnisse über Energiespartechniken und den Einsatz erneuerbarer Energie verlangt. Nicht die Energieträger bestimmen die zukünftige Energieversorgung, sondern Techniken zur rationellen Energiewandlung, zur sparsamen Umwandlung einer erneuerbaren Primär-Energie (Sonne) zur Verbrauchsenergie (Strom, Wärme).

Die erste PACER-Grossveranstaltung, der «Treffpunkt PACER 93», zeigt unter dem Titel «Gebäude im Zeichen der Sonne» Wege zur Nutzung der erneuerbaren Energien auf. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung neuester Erkenntnisse zu den Themenbereichen: Wirtschaftlichkeit, Vielfalt der Realisationen, erneuerbare Energien bei Umbauten und Sanierungen, Integration in den Planungsprozess.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
10. November 93	Kursaal Bern	202.01

Veranstalter: Impulsprogramm PACER, Bundesamt für Konjunkturfragen Bern
Kosten inkl. Dokumentation und Lunch:
Fr. 250.– bei Anmeldung bis 30. Sept. 1993
Fr. 300.– bei Anmeldung ab 1. Okt. 1993
Fr. 180.– für Studenten

Fachliche Auskunft: Ch. Filleux, Basler & Hofmann AG
Tel. 01/387 11 22, Fax 01/387 11 00
Administrative Auskunft: Büro n + 1, Elisabeth Jau, Tel. 031/44 77 55, Fax: 031 44 77 56
Leitung: Charles Filleux, Jean-Bernhard Gay, Programmleitung PACER

Planung, Bau und Betrieb von Wärmepumpenanlagen

Zielpublikum: Haustechnikfachleute, Heizungs- und Sanitärplaner, Elektroplaner auf Berater- und Bauherrenseite mit Grundkenntnissen über den Wärmepumpeneinsatz.

Ziel: Kennen der spezifischen Eigenschaften und Anwendungsbereiche der verschiedenen Wärmepumpensysteme und Wärmequellen. Sie können Wärmepumpen-Anlagen nach neuesten Erkenntnissen planen, realisieren und in Betrieb setzen.

Inhalt: Grundlagen zur Wärmepumpentechnik, Einsatzbedingungen, Planungszielwerte, Dimensionierung für Wärmepumpen und Speicher, Bewilligungsverfahren bezüglich Wärmequelle und EW. Anforderung an die Ausführung und Inbetriebnahme, Betriebsoptimierung und Erfolgskontrolle. PC-unterstützte Dimensionierung, Gruppenarbeit. Hydraulische Probleme. Arbeit am Wärmepumpen-Modell. Planungszielwerte, Checklisten. Fallbeispiele. Wirtschaftlichkeit.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
10. November 93	Basel	356.07
1. Dezember 93	Lostorf	
17. November 93	Solothurn	356.08
2. Dezember 93	Lostorf	

Kurs: 2 Tage, max. 24 Teilnehmer
Kosten: Fr. 590.– inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: Th. Baumgartner, Dübendorf
Träger: SSIV, INFEL
Patronat: SBHI, STV, SWKI, VSHL, VSSH, SSHL
Auskunft: SSIV, Herr A. Weiss
Tel. 01 251 74 00, Fax 01 251 32 28

Rationelle elektrische Wassererwärmung

Zielpublikum: Haustechnik-Planer, Sanitär-Planer, Architekten, Warmwasser-Erwärmer-Hersteller. Fachleute Betriebs- und Unterhaltsdienste.

Ziel: Die Teilnehmer wissen, welche Kriterien den Elektrizitätsverbrauch der Wassererwärmung beeeinflussen. Sie kennen die neuesten Entwick-

lungen in den Bereichen Warmwassergeräte und Verteilsysteme und sind in der Lage, die rationelle Verwendung von Elektrizität in der Planung von Warmwasseranlagen durchzusetzen.

Inhalt: Übersicht über die neueste Generation der verschiedenen Geräte zur Wassererwärmung inkl. Wärmepumpenwassererwärmer und deren Einfluss auf den Stromverbrauch. Auslegung von Warmwasserverteilsystemen unter Berücksichtigung von Elektrizitätsverbrauch und Komfort.

Planungshilfen und Berechnungsgrundlagen mit Kennwerttabellen, welche auf den neuesten Untersuchungs- und Forschungsergebnissen basieren.

Checklisten. Fallbeispiele. Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
20. Oktober 93	Basel	349.09
24. November 93	Zürich	349.10

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer
Kosten: Fr. 325.– inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: H. Hediger, Zürich
Auskunft: INFEL, Frau B. Leuzinger,
Tel. 01 291 01 02, Fax 01 291 09 03
SSIV, Frau J. Blaschek,
Tel. 01 251 74 00, Fax 01 251 32 28
Träger: INFEL, SSIV
Patronat: SBHI, STV, SWKI, VSHL, VSSH, SSHL

Abfall beim Sammeln wägen und Gebühren nach Gewicht abrechnen

Wie zu vermuten war, sorgte an der kürzlichen «GEMEINDE»-Ausstellung in Bern die neue Systemlösung der Entsorgungskosten-Erhebung nach Gewicht – möglich geworden dank präziser Abfall-Wägung schon beim Einsammeln – für beträchtliches Aufsehen unter dem sachverständigen Publikum: Sowohl städtische und kommunale Entsorgungs-Fachleute als auch die im Bereich Kehricht- und Abfall-Sammeltransport tätigen Nutzfahrzeughalter werteten und beurteilen dieses Neukonzept als äusserst bedeutungsvoll oder gar als Beginn einer neuen Aera. Die neue Logistik mit der Bezeichnung «WIGA» (Wägen, Identifizieren, Genau Abrechnen) wurde vom bekannten Unternehmen OCHSNER (Urdorf/ZH) unter Mitwirkung der Firmen Wirth-Gallo (Zürich), Datamars (Lugano) und Sorag (Bern) zur Marktreife entwickelt, diesbezügliche Pilotversuche verliefen äusserst überzeugend.

Künftig in einem Arbeitsgang möglich: Abrechnungsfertige und datengespeicherte Erfassung von Kehricht und Abfallgewicht schon beim Einsammeln.

Was kommunale und private Kehricht- oder Abfallentsorgungsunternehmen schon immer als ideales Sollziel anvisierten, ist jetzt erreichbar: Ein verursachergerechteres Abrechnen von Entsorgungsgebühren individuell nach Gewicht! Damit kann auch dem Wunsch für ein vielerorts denkbares Mischsystem entsprochen werden, also je nach Zielgruppen sowohl Sackgebühr als auch gewichtsabhängige Entsorgungskosten, letzteres besonders nachgefragt für den Gewerbe- und Industriesektor.

Die neue Systemlösung beruht fahrzeugseitig lediglich auf dem Anbringen einer entsprechenden «OCHSNER-Wägeschüttvorrichtung WIGA» beim neuen oder bisherigen Kehrichtfahrzeug (aller gängigen Hersteller), das seine Eigenschaften als universelles Sammelfahrzeug mit tiefer Ladekante und offener Schüttung behält. Seitlich an der Rückwandtür, geschützt unter einer Alu-Abdeckung montiert, ist der «Targo»-Wägerechner. Die Sammeltour läuft ansonsten wie gewohnt ab, auch der gesamte Entleerungsvorgang bleibt gleich schnell wie bisher, die Beladeequipe greift nicht ein.

Präzises Wägen (Brutto/Tara/Netto) und Identifizieren während des Entleerungsvorganges

Alle herkömmlichen Behälter (120, 140, 250, 360, 600, 660, 770 und 800 Liter Inhalt), die gewogen und identifiziert werden sollen, sind mit einer Kennung (Chip) ausgerüstet. Diese wird während des Schüttvorganges automatisch gelesen, beim Hebevorgang wird das Bruttogewicht ermittelt, beim Absenken die Tara gewogen, dann das daraus resultierende Nettogewicht registriert und dieses im Wägerechner «Tara» zusammen mit Behälternummer, Datum und Uhrzeit abgespeichert.

Nach Arbeitsschluss werden die Wägedaten mit einem Laptop-Computer ausgelesen und per Software «SORAG» auf einem handelsüblichen Printer ausgedruckt oder mittels Diskette in ein bestehendes EDV-System zur Weiterverarbeitung (wie Fakturieren, Statistik usw.) eingelesen.

Modulbauweise ermöglicht massgeschneiderte Lösungen je nach kommunalem Bedürfnis

Die Einführung der «WIGA»-Systemlösung, die mehrere, in sich modular nachrüstbare Ausbaustufen umfasst, kann schrittweise – ganz der jeweiligen Bedarfssituation entsprechend – vorgenommen werden, mit folgenden vier Teilsystemen:

→ **Schüttvorrichtung** «OCHSNER/System WIGA» (wie erwähnt, lassen sich auch bestehende Kehrichtfahrzeuge nachträglich damit ausrüsten)

→ **Wägesystem,** bestehend aus Wägezellen und Wägerechner «Targo»

→ **Identifikationssystem,** bestehend aus Transpondern (Chips, Tags), Antennen und Leser

→ **Laptop** mit «WIGA»-Software für einfache Datenauswertung und Datenaufbereitung

Zur Wahl stehen die Ausbaustufen

WIGA 10: → **wägen oder** identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung

WIGA 20: → **wägen und** identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung;

WIGA 30: → **wägen und** identifizieren mit doppelter Kombischüttung und automatischer Hubeinrichtung zur Entleerung aller Behälter von (120), 140 bis 800 Liter Inhalt.

WIGA 40: → wie «WIGA 30», jedoch mit Automatiklifter für tiefe oder hohe Ladekante. Ersatz der Sackabfuhr durch Behälterabfuhr.

Neue Heimleitungen

Altersheime

Alters- und Wohnheim Lorrainehof, Bern, Hanspeter und Margrit Burger; Alters- und Pflegeheim, Lengnau, Kitty und Zwi Katz; Altersheim Marthastift, Basel, Markus Tanner; Alters- und Pflegeheim Sunnegarte, Bubikon, Kurt Bienz; Betagtenheim Linde, Grosswangen, Peter Schwegler; Alterssiedlung Kehl, Baden, Ursula Nakamura-Stoecklin; Altersheim Bündner Herrschaft, Maienfeld, Margrit Engensperger; Alterswohnheim, Neukirch, Christofer und Margrit Schär; Alterswohnheim Gehren, Erlenbach, Wildfried Waldvogel; Altersheim Dankensberg, Beinwil a. S., Peter und Rita Spirig; Krankenheim Gottesgnad, Steffisburg, Werner Wyss; Alters- und Pflegeheim Mühlefeld, Niedererlinsbach, Daniel Probst; Altersheim Laufental «Rosengarten», Laufen, Susanne Furler; Alterszentrum der Evang.-Method. Kirche, «Wesley-Haus», Basel, Elsbeth Stamm; Borna, Blinden- und Invalidenheim, Rothrist, Tönet Toundury.

Behindertenheime

Beatus-Heim, Seuzach, Jürgen Hinderer; Wohnheim Lerchenhof, Homburg, Daniel Bruttin; Invaliden-Wohn- und Arbeits-Zentrum, Wetzikon, Anni und Fritz Bäche; Blindenwohnheim Mühlehalde, Zürich, Fatima Heussler.

Jugendheime

Johanneum, Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann, Alfred Traber; Kinder- und Mädchenheim Lindenberg, Basel, Luzia Portmann; Kinderkrippe der Heilsarmee, 8008 Zürich, Rosmarie Mettler.

Eine neue Dienstleitung: Sozialdienst für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Die Stiftung zur Förderung geistig Invalider Zürich eröffnet diesen Sommer in Zusammenarbeit mit Pro Infirmis Zürich einen Sozialdienst für geistigbehinderte Menschen, die in ihren Werken wohnen und arbeiten.

Der neue Sozialdienst hat zum Ziel, die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner der Heime und die behinderten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beschäftigungs- und Werkstätten in persönlichen, finanziellen und rechtlichen Fragen zu beraten. Wesentliches Element ist dabei, die behinderten Frauen und Männer – zusammen mit ihren Bezugspersonen – auf dem Weg zu einem möglichst selbständigen und selbstbestimmten Leben zu begleiten.

Zu den Werken der Stiftung gehören die Wohn- und Arbeitsstätte «Zur Platte» in Bubikon, ein Wohnheim in Zollikon, Werkstätten in Zürich und Zollikon und zwei Beschäftigungsstätten für schwerer Behinderte in Zürich. Den Heimen sind Aussenwohngruppen und betreute Einzelwohnungen angegliedert. Insgesamt bieten diese dezentralen Einrichtungen Wohn-, Arbeits-, und Beschäftigungsplätze für 320 geistigbehinderte Erwachsene.

Weiteres Informationsmaterial kann bei der Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Limmatstrasse 210, 8005 Zürich, bezogen werden (Telefon 01 271 65 67).